

Leonid Sokhranski

Plastik aus Plastik

Der in Moskau geborene Bildhauer Leonid Sokhranski studierte 1988 bis 1993 zunächst an der Moskauer Stroganowskoe Kunsthochschule, bevor er sich 1995 an der Düsseldorfer Kunstakademie immatrikulierte und diese bis 2004 besuchte. Seitdem lebt und arbeitet Sokhranski in der rheinländischen Hauptstadt.

Während seiner Moskauer Studienzeit erlernte Sokhranski zunächst die Beherrschung der Techniken und Fertigkeiten der naturalistischen Bildhauerei. Der Einfluss Klaus Rinkes in der darauf folgenden Studienzeit an der Kunstakademie Düsseldorf, bildete des Weiteren Sokhranskis Interesse an Performance und Konzeptkunst aus.

Anfänglich von der Abstraktion ausgehend, entwickelte Sokhranski verschiedenste Konzepte und skulpturale Methoden, wie beispielsweise die über mehrere Jahre und bis heute andauernden virtuellen Projekte von Denkmalentwürfen. Das Memorial gehört zweifelsohne zu den klassischen Disziplinen der Plastik, deren oft zweifelhafte politische Motivation die Figur des Künstlers häufig zum nicht minder fragwürdigen Komplizen von staatsführenden Systemen macht. Sokhranski beruft sich auf diese – dem traditionell arbeitenden Bildhauer zugeordnete – Aufgabe, um sie dann jedoch ironisch und „politisch korrekt“ zu brechen; wohl wissend, dass gerade aus diesen Gründen seine virtuellen Entwürfe nie realisiert werden können.

Sokhranskis Meditationen über die basale Rolle der Bildhauerei führten ihn schließlich zu Materialkontemplationen, die er gleichsam bewusst gegen die tradierten Werkstoffe der klassischen Skulptur wie Bronze oder Stein antreten lässt: Silikon, Polystyrol, Wachs, Gips und Epoxiharze.

Indem Sokhranski folglich die fortwährend probate Funktion der Plastik formal, konzeptuell und ironisierend hinterfragt, legt er auch gleichzeitig Zeugnis seiner tiefen Hingabe zu diesem künstlerischen Medium ab und aktualisiert dergestalt durch neue, zeitgenössische und zuweilen höchst ergötzliche Bildnisse die alte Disziplin der Bildhauerei.